

Umgekehrte Tendenz, allerdings viel schneller, zeigt die Entwicklung der Gruppe C (Spalte 8), mit dem Ergebnis, daß in der letzten Periode mehr als zwei Drittel aller Weber in den großen Dörfern arbeiten. Auch diese Entwicklung verläuft auf Kosten der Gruppe B (Spalte 6), die absolut und relativ nicht unbedeutend verliert. Die in Spalte 11 angedeutete Entwicklung der Durchschnittszahlen der Dörfer der Gruppe C beleuchtet die soeben geschilderten Veränderungen noch deutlicher. Während nämlich die Anzahl der Dorfweber (Spalte 8) stetig steigt, zeigen die Durchschnittszahlen die Tendenzen, die sich aus dem früher Gesagten ergeben: Anwachsen bis 1530, dann wieder Absinken bis 1540 (d. h. soweit verfolgbar), da jetzt eine Reihe von Orten aus der Gruppe B in die Gruppe der großen Dörfer gelangt und hier sofort die Durchschnittszahlen drückt. Diese Durchschnittszahlen haben natürlich keine reale, aber sie haben symptomatische Bedeutung. Das zeigt sich auch in dem ständigen Absinken der entsprechenden Durchschnittszahlen bei der Gruppe B (Spalte 10).

In der Gruppe C ist zwar in der dritten Periode gegenüber der zweiten ein Absinken der Durchschnittszahlen zu beobachten, gegenüber der ersten aber immer noch eine geringe Erhöhung. Das ist umso wichtiger, als ja Orte der Gruppe B zu „Weberdörfern“ geworden sind. Trotz der dadurch zu erwartenden Senkung tritt also noch eine geringe Erhöhung der Durchschnittszahlen ein.

Die Verschiebungen zwischen den Gruppen sollen noch deutlicher gemacht werden durch die Tabelle VI. (Siehe S. 39). Von den 40 Orten blieben insgesamt 21 — abgesehen von kleinen Veränderungen, die die Zugehörigkeit zu der einen oder der anderen Gruppe nicht berührten — konstant. 4 Dörfer verringerten ihre Anzahl so, daß sie einer tieferen Gruppe zugerechnet werden mußten und zwar in einem Falle von C in Gruppe A<sup>122</sup>, in einem anderen von C in Gruppe B<sup>123</sup> und in zwei weiteren Fällen von der mittleren in die Gruppe der kleinen Orte. 7 Orte schwankten zwischen A und B, während in 8 Orten die Zahl der Weber sich so erhöhte, daß 3 von A in B, 5 von B in C gelangten. Bei den für uns wichtigsten Dörfern der Gruppe C ergab sich, daß Blumenau, Dorfchemnitz, Großhartmannsdorf, Lippersdorf und Wernsdorf in der dritten Periode zu der Gruppe der Weberdörfer gerechnet werden mußten. In der Gruppe A blieben die Verhältnisse also ziemlich konstant, während in der Gruppe B eine heftige Bewegung zu beobachten ist. Es vollzieht sich schließlich eine gewisse Klärung, die dazu führt, daß eine Reihe von Dörfern den Anschluß an die Weberdörfer erreicht und diese Kategorie außerordentlich stärkt.

Beziehen wir nun die anderen, bisher vernachlässigten Dörfer in unsere Betrachtung mit ein. Es wird sich dann herausstellen, ob die soeben getroffenen Schlußfolgerungen auch eine allgemeinere Bedeutung haben und welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten sich aus der Betrachtung der Tabelle VII und dem Vergleich beider ergeben werden (Siehe S. 40).

<sup>122</sup> Wüstenbrand, wo noch 1487 8 Weber arbeiteten, hat später jeweils nur 2 Weber.

<sup>123</sup> Die Anzahl der Weber in Claussnitz fällt von 11 auf 6.